

JOCHEN STANZL
CHEF-MARKTANALYST CMC MARKETS

Kryptomanie am Goldmarkt?

Wir befinden uns wahrscheinlich im letzten Drittel des Bullenmarkts bei Aktien, der nun fast schon ein ganzes Jahrzehnt währt. Stehen wir am Anfang oder Ende dieses Drittels?

Die Suche nach der Antwort auf diese Frage führt nach New York und Washington, wo (noch) gesunde Bewertungsniveaus auf steuerpolitische Vorhaben stoßen, die potenziell Überhitzungserscheinungen auslösen könnten. Aktuell setzt niemand wirklich darauf, dass Trump die Senkung des Unternehmenssteuersatzes von 35 Prozent auf 20 Prozent durchsetzen kann. Gleichzeitig aber möchte auch niemand aus dem Markt sein, wenn es doch gelingen sollte. Daher sehen wir auch keine echten Korrekturen. Fakt ist: Der S&P 500 Index hat mit der Rally seit November 2016 sein Potenzial aus technischer Sicht vollständig ausgereizt. Ein Anstieg über 2.550 Punkte stellt eine Überhitzung dar und umso steiler Trends werden, desto instabiler werden sie. Das Gesundeste wäre jetzt tatsächlich eine mehrmonatige Seitwärtsphase oder gar eine Korrektur um zehn Prozent.

In diesen starken Trend hinein Leerverkaufspositionen aufzubauen kann sich allerdings als teure Strategie erweisen. Der etwas schrullige Hedgefonds-Manager Michael Burry wäre im bekannten Hollywood-Blockbuster „The Big Short“ mental fast daran zerbrochen, seine Über-

zeugung einer herannahenden Spekulationsblase mit seinem Kapital umzusetzen und gegen den Markt zu behaupten. John Maynard Keynes drückte das einmal so aus, dass Märkte sich zuweilen länger irrational verhalten, als man selbst solvent bleiben kann. Genauso kann es hier auch kommen. Die Phase der öffentlichen Partizipation, in der ähnlich wie in den Jahren 2007 und 2000 Aktien sprichwörtlich in aller Munde sind, hat meiner Ansicht nach noch nicht eingesetzt.

Das bedeutet im Umkehrschluss möglicherweise auch, dass der „Blow-off“ erst noch bevorsteht, dass also die richtig steile Anstiegsphase bei Aktien erst noch kommt. Es ist ein Sonderfaktor, der die Kurse heute treibt: immense Liquidität. Aktien steigen, auch wenn sie niemand will. Der Anlagenotstand treibt auch Kryptowährungen nach oben, täglich werden es mehr. Und just zu dieser Stunde kommt mindestens ein Trader in den USA auf die Idee, ein ganz großes Rad am Gold-Optionsmarkt zu drehen – mit einer millionenschweren Wette darauf, dass der Preis des Edelmetalls bis Ende 2018 auf 3.000 Dollar je Unze oder höher steigen könnte. Sicherlich ist das möglicherweise nur ein findiger Investor, der vielleicht

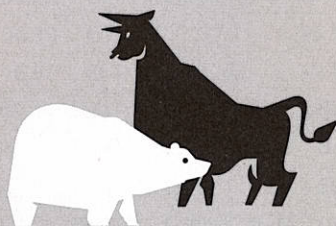
ebenso schrullig daherkommt wie der von Christian Bale gespielte Michael Burry. Über seine Motive kann nur spekuliert werden. Aber ich gehe davon aus, dass ich nicht allein bin mit der Meinung, dass es nicht ausgeschlossen ist, dass die Kryptomanie irgendwann zu einer Rückbesinnung auf Gold führen kann. Schließlich gibt es zu Gold nicht über 1.200 Nachahmer-Produkte, die Ähnliches im Schilde führen – nämlich den Versuch des Wertehalts in Zeiten, in denen die quantitative Vermehrung des Fiat-Geldes durch die Druckerpressen der Notenbanken schier keine Grenzen mehr zu kennen scheint.

Sicherlich hinkt dieser Vergleich – der Bitcoin ist eine spekulative Investition in eine potenziell disruptive Technologie. Dennoch dürfte es eine Käuferschicht geben, die den Bitcoin deshalb für aussichtsreich erachtet, weil er für sich genommen nicht mengenmäßig vermehrt werden kann.

Tatsächlich sollte man dem mehrjährigen Widerstand bei Gold im Bereich von 1.350 Dollar gesteigerte Aufmerksamkeit zukommen lassen. Denn darüber könnte technisch betrachtet der nunmehr fünf Jahre alte Bärenmarkt ein jähes Ende finden.

DER AKTIONÄR

Ausgabe 44 erscheint am
27. Oktober 2017



Bereits Mittwoch ab 23 Uhr
direkt nach Redaktionsschluss
online lesen!

ePaper

www.deraktionaer.de/epaper
oder als App-Version
www.deraktionaer.de/app

Die
AKTIONÄR-APP
für iPad, iPhone
und Android